

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 70. Hirschberg, Sonnabend den 3. September. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 1. September 1853.

Die Ankunft Sr. Majestät unsers geliebten Königs und Herrn in unserm Thale hat alle Herzen treuer Unterthanen in unsern Gauen mit hoher Freude erfüllt. Als die frohe Nachricht, daß Se. Majestät auf der Reise nach Erdmannsdorf die Stadt Schmiedeberg durchfahren würde, anlangte, beeilten sich die Bewohner unserer freundlichen Nachbarstadt in Liebe und Freude, Alles festlich zu schmücken; das kleinste Häuschen zierten Kränze oder Fahnen; ein Theil der Stadt glich einer großen Ehrenpforte, 158 Fahnen und Fähnchen, Teppiche und Kränze verherrlichten das Ganze. Der Tag der Ankunft Seiner Majestät, der 30. August, war ein wahrer Festtag für Schmiedebergs Bewohner, wie sie ihn seit dem Kirchen-Jubel-Fest im Jahre 1845 nicht mehr gefeiert hatten. Obgleich am Morgen der Himmel mit Regenwolken bedeckt, waren doch alle Herzen freudig bewegt und alle Hände emsig bemüht die Stadt zu verschönern. Als nun gegen Mittag der Himmel sich erheiterte und das ganze Gebirge in seltener Schönheit prangte, da erhöhte sich die Freude und die festlich geschmückten Bewohner der Stadt erwarteten sehnsuchtsvoll den geliebten König. Allerhöchstderselbe erreichte die Stadt um 6 Uhr Abends. Seine Majestät waren den ganzen Landeshuter Berg zu Fuß gegangen und hatten auf diesem Wege mit vielen Leuten sehr freundlich gesprochen und sich gegen die bei der Buche aufgestellten Schulkinder von Hohwiese sehr huldreich bezeigt. Se. Majestät gingen bis an den Fuß des Berges, wo die sich dort aufgestellten Behörden der größten Freundlichkeit zu erfreuen hatten. Sodann fuhren Se. Majestät im zurückgeschlagenen Wagen unter dem Geläute aller Glocken, huldreich und freundlichst durch das zu seinem Empfange geschmückte Städtchen, wo die Schützengilde Ihn empfing und die Stadtschulen nebst der Spinnschule aufgestellt waren, welche den Monarchen mit Gesang begrüßten. Erfreut über die Huld und Gnade des theuren Landesvaters gaben Schmiedebergs Bewohner ihrer Freude dadurch Ausdruck, daß am Abend eine freiwillige Illumination der Stadt erfolgte. Ein großer Zapfenstreich schloß die Feier dieses schönen Tages.

Von Schmiedeberg aus beehrten Se. Majestät der König Ihre Excellenz die verw. Frau Minister Gräfin v. Reden mit einem Besuch und erreichten Schloß Erdmannsdorf gegen halb 9 Uhr, woselbst Allerhöchstdieselben von vielen Versammelten, worunter auch eine Deputation der Stadt Hirschberg und der Handelskammer der Gebirgskreise, ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. Dem Thale verkündeten die hohe Ankunft mächtige Freudenfeuer von der Schneekoppe, Forstbauden und den Schneegrubenrändern.

Am 31. August ertheilten Se. Majestät der König zahlreiche Audienzen und besuchten den Rotherberg. Zur Tafel waren 48 Personen befohlen. Nach dem Diner ward der Deputation der Stadt Hirschberg der hohe Königl. Befehl zu Theil, morgen (den 1. Septbr.) früh um halb 9 Uhr sich wieder einzufinden, wo Se. Majestät selbige zu empfangen geruhen würde; auch erhielt die Deputation die Allerhöchste gnädige Mittheilung, daß Se. Majestät auf der Rückreise die Stadt Hirschberg passiren würde. Ein zahlreich versammeltes Publikum belebte Erdmannsdorf.

Für heute, den 1. Septbr., beabsichtigten Se. Majestät am Morgen den Besuch der Josephinenhütte, wollten aber

zum Diner nach Erdmannsdorf zurückkehren. Vor der Abfahrt geruhten Se. Majestät die Deputation der Stadt Hirschberg zu empfangen und nach gehaltenem Vortrage unsers Bürgermeisters Herrn Dr. Meitzen, Allergnädigst in gütigen Worten auszusprechen, daß das Vorgefallene vergeben und vergessen sein solle. Auch geruhten Se. Majestät Allerhöchstselbst der Deputation die gnädige Entschließung, morgen durch Hirschberg fahren zu wollen, mitzutheilen. Der Empfang und die Entlassung war sehr huldvoll und gnädig. Sowohl unser Bürgermeister Herr Dr. Meitzen, als auch der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Harrer, wurden zur Tafel befohlen.

Die freudige Nachricht, daß die Gnade des gütigen Königs unserer Stadt wieder zu Theil geworden, verbreitete sich gestern am Spät-Abend schnell in der Stadt und erregte hohe Freude. Was der kurze Zeitraum gestattet, wird gewiß mit regem Eifer geschehen, um die Stadt zu schmücken. Wegen des Schlußes unseres Blattes können wir erst in nächster Nro. weitere Mittheilung machen.

Berlin, den 29. August. Se. Majestät der König verließen Sonnabend Nachmittag gegen 1½ Uhr Charlottenburg, um sich nach Schlesien zu begeben. Auf dem Wege nach dem niederschlesisch-märkischen Bahnhofe besuchten Se. Majestät in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm das Rauch'sche Atelier im Lagerhause, um einige Kunstgegenstände zu besichtigen. Die Abfahrt von Berlin erfolgte um 2¼ Uhr und die Ankunft in Breslau um 9¼ Uhr, so daß die Fahrt, welche unterweges nur unterbrochen wurde, wo es nöthig war Wasser einzunehmen, nur 7 Stunden dauerte. (Die hohe Ankunft haben wir bereits gemeldet.)

Breslau, den 29. August. Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, in welcher der Konsistorialrath Wachler über Luc. 17, 11 — 19 predigte. Nach dem Gottesdienste begaben sich Se. Majestät und Se. Königl. Hoheit über Kanth nach Krieblowitz zur Blücherfeier. Eine außerordentliche Anzahl Festgenossen, darunter auch die drei ehemaligen Adjutanten Blüchers, die Generale Graf Nostiz, v. Stranz und v. Brünneck, waren hier versammelt. Se. Majestät, welche um 12½ Uhr auf dem Festplatze eintrafen, wurden mit der Preußen-Hymne empfangen. Alsdann wurde der bekränzte Sarg des alten Helden von den dazu bestimmten 16 Feldwebeln und Sergeanten, begleitet von den Blücherschen Husaren, gehoben und unter den Trauerklängen des Marsches aus Judas Maccabäus von Händel nach dem neuen Mausoleum getragen. Nach der Beisetzung der Leiche begann der Gottesdienst, bei welchem der Feldprobst Bollert die Festrede über die Worte „das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen" hielt. Während des Gebets nach dem Gottesdienste wurden mehrere Kanonenschüsse abgefeuert. Sodann war in dem Schlosse zu Krieblowitz Diner. Leider wurde die Besichtigung der vielen Krieger, der Deputationen und der sehr zahlreichen Veteranen durch den Andrang des Publikums zur Unmöglichkeit. Se. Majestät haben sehr bedauert, die Veteranen nicht gesehen zu haben, und haben den Wunsch ausgesprochen, daß sich bei der morgen früh stattfindenden Parade die Veteranen recht zahlreich einfinden mögen. Um 7 Uhr Abends fuhren die hohen Herrschaften nach Breslau zurück. Bald nach der Ankunft besuchten Se. Majestät mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und Gefolge das Theater. Die Illumination der Stadt war gestern Abend ziemlich allgemein und glänzend. Besonders schön war das mit Blumengewinden reich bekränzte Blücher-Denkmal beleuchtet. Auch vor der Statue des großen Königs flammten große Gas-Kandelaber im hellsten Glanze.

Heute morgen gegen 8 Uhr fuhren Se. Majestät nach Königshütte. (Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sind mit dem Frühzuge nach Berlin zurückgereist.)

Königshütte, den 29. August. Der heutige Tag gewährte uns ein längst ersehntes herzerhebendes Fest — die Enthüllung des Reden-Denkmals in Gegenwart Sr. Majestät des Königs. Auf dem Reden-Berge, auf welchem das Denkmal sich befindet, hatte sich eine sehr zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. In der zwölften Stunde langten Se. Majestät im Bahnhofe an und begaben sich nach dem Reden-Berge. Parademäßig gekleidete Bergleute bildeten ein langes Spalier. Unter den Klängen der preußischen Volks-Hymne wurden Se. Majestät von dem Fest-Komité empfangen und angeredet, worauf der Befehl zur Enthüllung gegeben wurde. Unter den Klängen der Musik und dem Glückauf der Bergleute fiel die Bekleidung des 24 Fuß hohen Standbildes. Se. Majestät umgingen das wohlgelungene Denkmal, dessen marmornes Piedestal auf der Vorderseite die Inschrift trägt:

Friedrich Wilhelm Graf von Reden,
geb. den 23. März 1752; gest. den 3. Juli 1815.

Auf der Rückseite:

Dem Begründer des schlesischen Bergbaues
die dankbaren Gruben- und Hütten-Gewerke und
Knappschaften Schlesiens. 1852.

(Die Enthüllung sollte nämlich schon am 25. Septbr. 1852 erfolgen, mußte aber der damals grassirenden Cholera wegen unterbleiben.)

Se. Majestät ließen sich die Anwesenden vorstellen und unterhielten sich mit ihnen huldvoll. Unter diesen befand sich auch ein 88jähriger, noch sehr rüstiger Greis, der Obersteiger Schatz, der Letzte von denen, welche dem Grafen Reden im Jahre 1784 die ersten Silberstufen aus Tarnowitz überreichten. Se. Majestät geruhten dem bedürftigen Greise ein jährliches Gnadengehalt von 50 Thlrn. zuzusichern. Dem Meister des Werkes, dem Bildhauer Kalide aus Berlin, sprach der König sein Wohlgefallen über das gelungene Denkmal aus. Se. Majestät begaben sich hierauf wieder nach Königshütte, besuchten die evangelische und die noch nicht vollendete katholische Kirche, ferner das Walzwerk und die Hochöfen der Hütte und nahmen auf dem Hüttenplatze in den eigens dazu eingerichteten Zimmern eines Gebäudes ein Dejeuner ein. Um 4 Uhr Nachmittags begaben sich Se. Majestät nach dem Bahnhofe, um nach Breslau zurückzukehren. (Schles. Ztg.)

Breslau, den 30. August. Heute früh um 8 Uhr fand vor Sr. Majestät dem Könige auf dem Exercierplatz, der zu dem Zweck gänzlich abgesperrt war, die Parade der hier garnisonirenden Truppen statt, denen sich auf den Wunsch

Sr. Majestät vom rechten Flügel ab die Veteranen in folgender Ordnung angeschlossen hatten: die Repräsentanten des schlesischen Freiwilligen-Vereins, das Curatorium der Invaliden-Versorgungs-Anstalt und die Cassen-Curatoren, der 108jährige Invalide Karrasch und die fünf Invaliden der Versorgungsanstalt des Kriegervereins, die Repräsentanten der Attachirten, die Fahne mit Begleitung der uniformirten Krieger, endlich die Repräsentanten der vier Bataillons des Kriegervereins. Se. Majestät erschien einige Minuten vor 8 Uhr mit Gefolge auf dem Platze, ging die Front der Truppen (Kürassiere, 10. Inf.-Reg., Jäger, Artillerie) entlang und wandte sich dann zu den Veteranen, deren Reihe der König in Begleitung ihres Kommandeurs, des Herrn Grafen Henckel v. Donnersmark Exc., durchschritt, während welcher Zeit auch der Herr Ober-Präsident, Frh. v. Schleinitz, in dieselbe eingetreten war. Mehrere Veteranen hatten die Ehre, von Sr. Majestät angesprochen zu werden, namentlich auch der 108jährige Karrasch, welchem durch des Königs Gnade ein Geschenk von 10 Friedrichsd'or zugewiesen wurde. Darauf erfolgte der zweimalige Vorbeimarsch der Truppen. Nach Beendigung desselben kehrten Se. Majestät sodann ins Palais zurück, um um 9 Uhr die Reise nach Erdmannsdorf anzutreten. Auf dem Freiburger Bahnhofe bestiegen Se. Maj. ohne Aufenthalt den bereitstehenden Zug, dessen Lokomotive festlich geschmückt war. In dem Königl. Wagen befanden sich auch der Herr Ober-Präsident v. Schleinitz und der General-Landschafts-Direktor Graf v. Burghauß. Bei Freiburg bog der Königliche Zug in die Gebirgsbahn ein, wo Se. Majestät sich an den wechselnden Ansichten sehr erfreuten und sich über den Bau des erfreulichen Ausdrucks bedienten: „daß er mit Geist geführt sei.“ Punkt 11 Uhr traf der Zug in Altwasser ein, wo eine zahllose Menschenmenge den König mit Jubel empfing. Der Kgl. Kammerherr, Herr Major v. Mutius, empfing Se. Majestät, der sogleich zu Fuß durch eine Allee von Tannenbäumen den Weg nach dem Schlosse einschlug, wo Allerhöchstdieselben ein kurzes Diner einzunehmen geruhten und bis 1 Uhr verweilten. Se. Majestät geruhten bis an das Ende der Eisenbahn zu fahren, weshalb an dem Bahnhof Waldenburg vorüber durch das malerische Läbigthal am Wrangelschacht der Königszug Halt machte und mit einem freudigen Glückauf von den Bergknappen empfangen wurde. Hier verließen Se. Majestät den Wagen und besichtigten, geführt von dem Bergamts-Direktor Herrn Bergrath Tantscher, die dortigen Anlagen und ließen Sich den Vertreter der Hermsdorfer Gruben, Hrn. Kfm. Hayn, so wie andere Anwesende vorstellen und geruhten sich mit allen auf gewohnte, huldreiche und das Herz gewinnende Weise zu unterhalten. Der Erbauer der Bahn, Herr Ober-Ingenieur Cochius, hatte hier die Ehre, von Sr. Majestät durch die Anerkennung seiner Leistungen erfreut zu werden. Auf dem Bahnhof Waldenburg, nach welchem zurückgekehrt wurde, erwarteten Tausende das Eintreffen des Zuges, von welchem Se. Majestät sofort die bereitstehenden Wagen bestiegen und unter dem Jubelruf der Menge den Weg nach Erdmannsdorf einschlugen. (Schl. Zeit.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 24. August. Wegen der künstlichen Steigerung der Fruchtpreise hat die Regierung verordnet, daß Derjenige, welcher durch Verbreitung falscher Thatsachen, durch Anerbieten höherer Preise als die Verkäufer selbst fordern, durch Scheinträge oder sonstige Kunstgriffe das Steigen des Preises des Getreides, der Futterkörner, des Mehles, der Kartoffeln oder des Brotes zu bewirken sucht, mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder mit einer Geldbuße von 50 bis 3000 Gulden, und wenn der Zweck erreicht worden ist, mit Geldbuße von 100 bis 6000 Gulden und mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder Korrektionshausstrafe bis zu zwei Jahren bestraft werden soll.

Baiern.

Augsburg, den 27. August. Der längst gehegte Plan, hierorts eine große Baumwollenspinnerei zu etabliren, wird nun wirklich ausgeführt. Es handelt sich um eine Feinspinnerei von 20880 Spindeln, und zwar 15840 Spindeln zu Nr. 60 bis 100 und höher, und 5040 Spindeln für niedere Nummern, die letzteren hauptsächlich zur Verarbeitung und vortheilhaften Verwerthung des Abfalls bei den höhern Nummern. Es ist zur Gründung dieses Etablissements ein Kapital von 625000 Gulden erforderlich, welches durch 1250 Aktien zu 500 Gulden beschafft wird. Da die Feinspinnerei im Zollverein noch so gut wie gar nicht existirt und dieser seinen Bedarf fast ausschließlich aus England beziehen muß, so bietet sich für ein solches Unternehmen ein großes Betriebsfeld.

Oesterreich.

Wien, den 27. August. Die Instruktionen zu der Vereinigung der Grenzzollämter an den Grenzen von Baiern, Sachsen und Preußen sind so gefaßt, daß sehr bedeutende Erleichterungen des Verkehrs daraus hervorgehen werden.

Nach einer oberflächlichen Berechnung sind in den drei Monaten Mai, Juni und Juli mindestens 60000 Centner Frucht und Waaren in den Sulina-Mündungen zu Grunde gegangen. Besonders verging im Juli kein Tag, an dem nicht ein Schiff gescheitert wäre und einen Theil seiner Fracht verloren hätte.

Schweiz.

Bern, den 25. August. Die Befestigungsarbeiten in Bellinzona werden möglichst gefördert. Dem Vernehmen nach ist das Schloß Arenenberg am Bodensee wieder in den Besitz Louis Napoleons übergegangen, indem die Kaiserin Eugenie dasselbe angekauft und dem Kaiser zum Geschenk gemacht hat.

Bern, den 26. August. In Thonon, am Genfer-See, ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß der Gemeinde-Rath in corpore seine Entlassung nahm, weil er „wegen Armuth der Einwohner“ die Salzsteuer nicht zu erheben wagte.

Belgien.

Brüssel, den 26. August. Der Papst hat dem Herzog von Brabant durch seinen Nuntius eine Reliquie, bestehend in einem Stückchen Holz von der Krippe des Heilandes, zustellen lassen.

Brüssel, den 30. August. Gestern haben in Lüttich wegen Brottheuerung Unruhen stattgefunden. Die Gendarmerie mußte einschreiten und wurde derselben Widerstand geleistet. Heute ist die Ruhe nicht wieder gestört worden.

*

Frankreich.

Paris, den 26. August. Der Erzbischof von Besançon, Kardinal Mathieu, hat bei der Preisvertheilung im erzbischöflichen Kollegium eine Rede gehalten, die einiges Aufsehen erregt, indem er sich darin gegen das neue Unterrichtssystem ausspricht. Er behauptete, daß der mathematische Unterricht die Kinder abstumpfe, und will, daß sie keine literärische Erziehung erhalten.

Der „Univers" poltert heute mit großer Heftigkeit gegen den Protestantismus, und warum? — weil man in zwei Orten des Südens den Protestanten erlaubt hat, ihren Gottesdienst in den Mairien abzuhalten. Das ultramontane Blatt meint, dadurch könnte die Bevölkerung irregeleitet werden und glauben, daß die Regierung den Protestantismus beschütze.

Es wird behauptet, der Kaiser beabsichtige mit der Kaiserin von Dieppe aus einen Ausflug nach England zu machen und das Lager von Chobham zu besuchen.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. August. Die Königin und Prinz Albert mit ihren beiden ältesten Söhnen sind nach Holyhead abgereist, um sich dort zur Ueberfahrt nach Irland einzuschiffen.

Prinz Adalbert von Preußen hat in Gesellschaft der Lords der Admiralität die Schiffswerften, Marine-Arsenale, Werkstätten und Magazine von Woolwich besichtigt. Während der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit wehte die preußische Flagge vom Mittelgebäude der ausgedehnten dortigen Marineanstalten.

Die diplomatische Korrespondenz zwischen England und Rußland über die Sulina-Mündung ist jetzt im Druck erschienen. Sie hat schon 1829 begonnen und bis auf die Gegenwart fortgedauert. Den Beschwerden von englischer Seite wird mit wiederholten Versicherungen von russischer Seite geantwortet, daß alles mögliche geschehen sei und noch geschehe, um diese Donau-Mündung in schiffbarem Zustande zu erhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. August. Wie man das Verhältniß des Oberhauptes der griechisch-orthodoxen Kirche in Rußland zu der katholischen aufgefaßt wissen will, geht aus folgendem Befehl hervor: „Dem General-Vikar der römisch-katholischen Parochie Kamenetz ist allergnädigst befohlen worden, Bischof derselben Parochie zu sein."

Italien.

Rom, den 18. August. Die Zahl der hier vorgenommenen und bereits gemeldeten Verhaftungen beträgt 100. Der Kampf sollte an demselben Tage ausbrechen, an welchem die Verhaftungen vorgenommen wurden. Man beabsichtigte, die zu Ehren des Kaisers von Frankreich von der französischen Besatzung veranstalteten Festlichkeiten zu benutzen, alle Soldaten und Offiziere, die man allein antreffen würde, zu ermorden, mit weltlichen und geistlichen Würdenträgern ähnlich umzugehen, und die Staats-Kasse, so wie die Kassen der Privatleute, zu plündern.

Turin, den 24. August. Wie in Arona, so haben auch in Vigevano und selbst in Genua wegen der hohen Getreidepreise Volksaufläufe stattgefunden. In Genua hatte diese Bewegung den Charakter einer organisirten Demonstration, denn zur selbigen Stunde versammelten sich in verschiedenen Stadttheilen bedeutende Volkshaufen, zum größten Theile aus Weibern bestehend, die anfangs gegen die Erhöhung der Brottaxe schrien und dann in verschiedene Brotläden drangen, wo sie die Fenster einschlugen und die Besitzer zwangen, ihnen das Brot wohlfeiler zu verkaufen. Unter Mitwirkung der Bürger und der Nationalgarde ergriff die Polizei die nöthigen Maßregeln zur Unterdrückung dieser Gewaltsamkeiten. Fast sämmtliche Häupter des Tumults wurden verhaftet. Die Unruhen dauerten nur kurze Zeit und kosteten kein Menschenleben.

Türkei.

Galacz, den 10. August. Die beiden jetzt hier anwesenden preußischen Schiffe sind „der Fortschritt", Kapitän Miedbrodt, und der „Amaranth", Kapitän Foth; ersterer ist mit Steinkohlen von Newcastle und letzterer in Ballast von Malta hier eingelaufen. Das Erscheinen des, der Rheinischen Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft gehörigen eisernen Dreimasters „Fortschritt" hat im hiesigen Hafen viel Aufsehen erregt, indem bisher noch kein derartig gebautes Schiff hier gesehen worden ist. Die beiden zum Herablassen und Aufziehen eingerichteten Kiele des flachen, aber verhältnißmäßig sehr breiten Schiffes treten in See in Thätigkeit, wobei das Schiff 16 Fuß rheinländisch tief geht, werden aber auf Untiefen in den Schiffsraum in die Höhe geschraubt; wodurch ermöglicht wird, daß das Schiff mit voller Ladung nur $8\frac{3}{4}$', rheinländisch, Fahrwasser bedarf. Der „Fortschritt" ist am 13. April mit 360 englischen Tonnen Steinkohlen von Newcastle abgesegelt und nach einer günstigen Fahrt am 5. Juni in Konstantinopel eingetroffen. Dort schon wurde dem Kapitän Miedbrodt sowohl durch Lootsen, als durch andere Personen (wahrscheinlich Agenten der Leichterfahrzeug-Besitzer bei Sulina), mitgetheilt, daß dort nur gegen 7' rheinländisch Fahrwasser sei, und er also, trotz des Flachgehens seines Schiffes, bei Sulina werde ablichten müssen. Dort angekommen, wurde ihm dasselbe wiederholt, ihm auch von seinem Lootsen angerathen, die Mündung durchaus nicht ohne zu lichten, zu passiren, da sonst das Schiff leicht verunglücken könnte. Kapitän Miedbrodt untersuchte jedoch selbst die Wassertiefe, und da er gegen 9' rheinländisch Fahrwasser die Barre fand, beschloß er, gegen den Rath des Lootsen, die Barre ohne abzulichten, zu passiren. Er wollte den gerade günstig wehenden Ostwind zum Einlaufen benutzen und hatte schon die Hälfte der gefährlichen Stelle passirt, als ein ihm begegnendes, englisches, auslaufendes Schiff ihn zum Umkehren zwang. Trotz der erneuerten Warnungen des Lootsen, blieb Kapitän Miedbrodt doch fest bei seinem Entschlusse, und da der Ostwind Tags darauf noch frischer wehete, segelte der „Fortschritt" vorwärts, und passirte, zum Erstaunen der dort anwesenden Schiffer, ohne den mindesten Unfall die Barre. Es ist dies das erste große Seeschiff, welches mit einer solchen Last (7200 Cntr.) und bei einem so ungünstigen Wasserstande die Sulina-Mündung, ohne abzulichten, passirt hat, wodurch demselben eine bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten erwachsen ist. Wenn schon in dem Handels-Berichte pro Juni 1852 hervor gehoben wurde, daß die Lootsen, in gewinnsüchtiger Absicht, oft die Wassertiefe bei Sulina

geringer angeben, als sie in Wirklichkeit ist, so wird diese Angabe durch das Vorstehende nicht allein bestätigt, sondern führt vielmehr auch noch zu der Ueberzeugung, daß die Lootsen mit den Besitzern von Leichterfahrzeugen in Sulina und deren Agenten resp. in Konstantinopel und Galacz ꝛc. im Einverständniß stehen. Die Schiffsführer würden daher gut thun, den Wasserstand bei Sulina stets selbst zu prüfen, statt sich auf die stets übertriebenen Angaben der Lootsen ꝛc. zu verlassen und die durch Tonnen angedeutete Fahrstraße über die Barre nimmer für unbedingt richtig zu halten; da Kapitän Miedbrodt — nach seiner Aussage — außerhalb der angedeuteten Fahrstraße eine bedeutendere Wassertiefe, als innerhalb derselben, fand, weshalb er seinen Cours großentheils außerhalb derselben nahm und vorzüglich dadurch das günstige Einlaufen ermöglichte.

Smyrna, den 17. August. Der neue Gouverneur ist eingetroffen. Es wird durchgreifender Maßregeln bedürfen, um die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen. Ein Franke darf sich kaum noch ohne starke bewaffnete Begleitung aus der Stadt hinaus wagen. Dieser Zustand ist aber nicht eine Folge türkischer Rohheit oder türkischen Fanatismus, denn die Räuber, die in hiesiger Gegend ihr Wesen treiben, sind fast sämmtlich Griechen, und sie werden nicht von den türkischen, sondern von den griechischen Bewohnern des flachen Landes geschützt.

Die Beschaffenheit der asiatischen Truppen, die zur Verstärkung des türkischen Heeres nach Konstantinopel entboten werden, ist eine sehr traurige. So traf kürzlich auf einem Dampfer eine Abtheilung von 500 Mann türkischer Truppen in Beirut ein. Diese hatten es durchgesetzt, daß ihnen während der Ueberfahrt der mit Waaren gefüllte Raum zu ihrem nächtlichen Aufenthalt angewiesen wurde. Sie benutzten diese Gelegenheit, um die im Schiffsraum aufbewahrten Koffer und Kisten der Passagiere zu erbrechen und zu plündern. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der größte Theil der geraubten Gelder und Gegenstände sich im Besitz der Offiziere und Unteroffiziere befand. Ein unersetzlicher Verlust traf den Professor Roth aus München, dem bei dieser Veranlassung eine werthvolle Insekten-Sammlung zerstört wurde. Aehnliche Vorfälle sollen sich bei den Truppen-Transporten häufig ereignen.

Amerika.

Newyork, den 13. August. Herr Soulé ist zum nordamerikanischen Gesandten für Madrid bestimmt und auch bereits auf der Reise nach Spanien begriffen. Die Ernennung dieses Herrn zum Gesandten am spanischen Hofe ist insofern charakteristisch, als Soulé für einen der Hauptanstifter der Ruhestörungen und Invasionen gilt, welche die Losreißung Kubas von Spanien zum Zweck hatten. — Das nordamerikanische Kabinet hat das Auftreten des Kapitains Ingraham in Smyrna vollkommen gebilligt.

Vermischte Nachrichten.

Der Fabrikant August Joost, welcher sich durch die höchst beachtungswerthe Erfindung der Holzweberei bekannt gemacht, hat jetzt auf Befehl Sr. Majestät in dem königl. Schlosse zu Berlin ein Zimmer mit solchen Holztapeten bekleiden lassen. Das Ganze gewährt einen überraschenden Eindruck, da die Holztapeten denen von Seide oder Atlas gleichen und dadurch, daß sie abgewaschen werden können, eine langjährige Dauer in Aussicht stellen. Der Erfinder vermag die Tapeten in jeder Glanzfarbe und nach den verschiedensten Mustern darzustellen.

In dem Steinkohlen-Bergwerke Laura, nahe bei Minden gelegen, ereignete sich am Morgen des 19. August ein außerordentliches Unglück. Es entzündeten sich die „schlagenden Wetter", und von den 25 Personen, welche in der Tiefe arbeiteten, wurden 10 Personen getödiet, deren schrecklich entstellte Körper am gestrigen und vorgestrigen Tage aus der Grube zu Tage gefördert worden sind. Neun von den Verunglückten waren Familienväter. Die Explosion ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß einer von den Verunglückten bei dem Abhauen der Kohlen das Drahtgitter der Sicherheitslampe mit der Haue verletzt hat. Die 15 geretteten Personen arbeiteten in einem andern Theile der Grube, bis wohin die Explosion sich nicht verbreitete.

Helgoland. Am 23. August wurde während eines starken Gewitters die russische Hofschauspielerin Malwine Erk auf der Sandinsel auf dem Wege zum Baden von einem Blitzstrahl tödtlich getroffen. Alle Belebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Lola Montez, die bairische Gräfin Landsberg, hat sich in Kalifornien wieder einmal verheirathet.

Die schlesische Gebirgseisenbahn.

Was man vor einem Jahrzehend als eine Unmöglichkeit verlachte, scheint sich seiner Erfüllung zu nähern; man spricht in vollem Ernste von dem Baue einer Eisenbahn, längs des schlesischen Gebirges hin, und alle Interessen werden rege; alle Federn setzen sich in Bewegung; die ganze Bevölkerung nimmt den lebhaftesten Antheil an der Frage und dieß um so lebhafter, als die Bahnlinie noch wie ein goldner Regenbogen sich nach Jedes Gesichtspunkte richtet und jede Stadt sich noch mit der Hoffnung schmeichelt in die Nähe der Bahn zu kommen und ihre Früchte mit zu pflücken. Wie von Hirschberg ab östlich sich zwei Richtungen um die Bahn streiten, eine Richtung von Waldenburg aus durch das Lesnigthal und eine zweite von Freiburg oder Königszelt aus über Bolkenhain nach Hirschberg, so auch westlich, wo sich die Städte Görlitz, Lauban, Greifenberg lebhaft für einen Tractus interessiren, welcher in der bezeichnenden Richtung laufend sich in Görlitz oder Kohlfurth an die niederschlesische Bahn anschließen soll, während Bunzlau, Löwenberg, Lähn eine Bahnrichtung befürworten, welche die niederschlesische Eisenbahn in Bunzlau erreicht. Hirschberg liegt prüfend in der Mitte, aber keinesweges unbetheiligt und unparteiisch, denn die größere Rentabilität der Bahn muß auch in Hirschberg den Ausschlag geben; ist ja doch Hirschberg der Mittelpunkt des Bahnverkehrs. Es ist deßhalb zweckmäßig die verschiedenen Bahnrichtungen zu prüfen und mit der größten Unparteilichkeit das pro und contra abzuwägen. Mit den östlichen Bahnrichtungen mag dieß ein Anderer mit den Verhältnissen Vertrauter thun; für die von Hirschberg westlich gelegenen Landestheile sollen folgende Zeilen das Material zusammenstellen, um Jedem das eigene Urtheil begründen zu helfen.

Die niederschlesische Gebirgseisenbahn und ihr Bau ist von einem doppelten Standpunkte aus zu betrachten, von dem

merkantilischen und dem national-ökonomischen. Wir wollen die merkantile Seite zuerst in's Auge fassen, da auch der national-ökonomische Nutzen der Bahn wegfiele, wenn sie gar keine oder nur eine höchst geringe Rentabilität hätte.

Es frägt sich mithin zuvörderst: welche Bahnstrecke bietet die meisten Garantieen für die Rentabilität der ganzen Bahn?

Die Entfernung von Hirschberg nach Bunzlau beträgt 6½, von Hirschberg nach Kohlfurth oder Görlitz 9½ Postmeilen und es würde, da der Löwenberger Tractus 3 Meilen kürzer ist, derselbe bei übrigens gleichen Verhältnissen unbedingt den Vorzug verdienen, da das Anlagekapital sich um die Baukosten für 3 Meilen verringerte: bei näherer Beobachtung stellen sich bedeutende Bedenken heraus. Die Rentabilität der Bahn ist zum großen Theile auf den Güterverkehr berechnet; der stärkste Güterverkehr wird durch die Waldenburg-Landeshuter Kohle bedingt; die Waldenburger Kohle aber wird nur dann über das Consumo der Bahnlinie hinaus in größeren Maßen nach Sachsen und Böhmen versendet werden, wenn sie die Concurrenz mit der oberschlesischen Kohle besteht; diese Concurrenz kann sie aber nur bestehen, wenn sie auf dem kürzesten Wege nach Görlitz befördert werden kann. Nun beträgt die Entfernung von Hirschberg über Bunzlau nach Görlitz 13½ Meile, während die Entfernung von Hirschberg über Greifenberg nach Görlitz nur 9½ Meile beträgt: die Kohle wird mithin über Bunzlau eine Mehrfracht von 4 Meilen zu tragen haben und es frägt sich, ob nicht diese Belastung für den Absatz nach Sachsen und Böhmen schon etwas wesentlich hinderndes ist. Damit aber nicht genug. Wird die bereits concessionirte Bahn von Königszelt nach Liegnitz gebaut, so beträgt die Entfernung von Königszelt über Liegnitz nach Bunzlau 12 Meilen, die Entfernung von Königszelt über die Gebirgseisenbahn bis Bunzlau dagegen 13½ Meile; es würde mithin auch nicht ein Centner Kohle auf der letzteren zur Verladung kommen, welcher in nördlicher oder westlicher Richtung von Bunzlau weiter gehen sollte. Die ganze Bahn, ohnedieß eine reine Parallelbahn der Königszelt-Liegnitzer, hätte nicht einmal die Aussicht mit ihrer Rivalin den Hauptverkehr zu theilen. Ganz anders wenn von Waldenburg über Hirschberg, Lauban nach Görlitz gebaut wird; die Kohle gewinnt dann gegen die andere Traçe 4 Meilen und der Kohlentransport nach Sachsen und Böhmen ist nicht nur der Bahn gesichert, sondern die Kohle selbst kann nur auf diese Weise oder nie mit der oberschlesischen in Concurrenz treten.

Was den Kohlenbedarf auf der Bahnstrecke selbst betrifft, so ist das Uebergewicht, welchen eine Bahn über Greiffenberg-Lauban haben würde, ein zu bedeutendes, als daß die Löwenberg-Bunzlauer Strecke irgend wie in Betracht kommen könnte. Alle Fabrikunternehmungen liegen längs des Gebirges hin und eine Eisenbahn wird die jetzt bestehenden nicht nur wesentlich fördern, sondern auch neue hervorrufen, denn wo Kohle und Eisen ist, da ist der Nerv aller Fabrikunternehmungen. Im Bereich der Greifenberg-Laubaner Bahn liegen: eine Eisengießerei, eine Maschinen-Papierfabrik, 6 Papiermühlen, 7 Dampfmaschinen, 25 Ziegeleien, 13 Kalköfen, 18 Bleichen. Gegen diesen großartigen Fabrikbetrieb wird es wohl Niemand im Ernste einfallen die Uhrenfabrik in Lähn anzuführen. Wir wollen nur einige dieser Anstalten hinsichtlich des Kohlenvertriebes betrachten. Von den 25 Ziegeleien sind 23 im Betriebe; gesetzt daß jede jährlich 10 Brände macht und 40 Tonnen Kohle zum Brande verbraucht, so giebt dieß bei dem gegenwärtigen Betriebe ein Kohlenconsumo von 10,000 Tonnen, dasselbe würde sich indeß sehr bald auf das Doppelte steigern, da die Ziegeln aus der Laubaner Gegend schon jetzt in Hirschberg und Görlitz Absatz finden und bei den sehr hohen Preisen, die in Görlitz dafür bezahlt werden, bei erleichterten Transportmitteln ein sehr lohnendes Geschäft geben würden. — Von den 13 Kalköfen sind 11 im Betriebe, gewöhnlich nur durch ein Halbjahr; da aber bei erleichterter Abfuhr des Kalkes derselbe bis Bautzen lohnenden Absatz findet, so würde nicht nur der Betrieb der bisherigen Kalköfen verstärkt werden, sondern es würden auch noch neue in Betrieb gesetzt werden. Ein Kalkofen aber, der täglich 40 Scheffel Kohle verbraucht, verbraucht in 300 Tagen 12000 Scheffel und 13 Kalköfen würden bei diesem verstärkten Betriebe 156000 Scheffel Kohlen consumiren. Das Lager des Kalkes im Löwenberger Kreise ist ein sehr ausgedehntes und nimmt einen Flächenraum ein, welcher von den Dörfern: Riemendorf, Tschischdorf, Husdorf, Röhrsdorf, Schmottseiffen, Nieder-Mois, Gießmannsdorf, Kunzendorf, Schooßdorf, Geppersdorf, Ullersdorf begrenzt wird und mehr als 9 □-Meilen bedeckt. Der ganze Kalkbezirk würde zwischen die beiden projektirten Bahnlinien fallen, so daß die Linie Greifenberg-Lauban den südlichsten Kalkofen bei Schooßdorf berührt, während die Lähn-Löwenberger Linie den östlichsten Kalkofen bei Hußdorf sich nähert. — Der Bedarf der Bleichen würde sich, wenn sie sich zu der Kohlenfeuerung bequemten, etwa auf 1000 Tonnen für jede stellen. — Die Kohle als häusliches Brennmaterial würde auf beiden Bahnlinien Absatz finden. Wäre der Bedarf auf beiden Seiten gleich, so würde es doch etwas ins Gewicht fallen, daß von der Linie Löwenberg-Bunzlau zwei Kohlengruben berührt werden, in Rackwitz und Ottendorf, welche beide Gruben freilich jährlich nur 70,000 Tonnen fördern. Die Linie Greifenberg-Lauban berührt die Braunkohlengruben in Langenölse, welche eine Concurrenz mit der Steinkohle allerdings nicht bestehen würden. Die außerordentliche Bevölkerung der Kreise Löwenberg und Lauban (Löwenberg 4618, Lauban 5989 Menschen auf die □-Meile) sichert der Bahn einen desto größeren Kohlenabsatz, je weiter die Bahn sie berührt.

Frachtgüter anderer Art, auf deren Beförderung die Bahn mit Sicherheit rechnen kann und Bodenerzeugnisse, welche maßgebend für die Richtung der Bahn sind, dürften etwa folgende sein.

Gyps. Der Gypsbruch bei Neuland, eine Stunde von Löwenberg, fördert circa 100,000 Centner im Jahre. Die bei weitem größere Hälfte dieser Summe geht nach Böhmen und berührt keine Bahnlinie, die andere Hälfte geht nach Schlesien, aber nicht nach dem Gebirge, sondern nach dem Flachlande und Oberschlesien. Es würden mithin circa 40,000 Centner von Löwenberg bis Bunzlau zum Transport kommen.

Baumaterial. Die Sandsteinbrüche bei Langenau, Waltersdorf, Lähn, Hußdorf, Mois, Löwenberg, Neuland liegen mehr im Tractus der Löwenberg-Bunzlauer Bahn, dagegen berührt die Greifenberg-Laubaner Bahn den Granit und Gneuß des ganzen Gebirges, wovon sich schöne Brüche bei Mühlseiffen finden, die Gneißplatten von Re-

gensberg und im Vogtsbachthale, welche mit einer Oberfläche von 50 — 60 □' brechen und weit verbreiteten Absatz finden, die *Basaltbrüche* bei Wiesa, Gebhardsdorf, Spiller, Röhrsdorf, Schadewalde, Lauban, die *Dachschieferbrüche* bei Goldentraum, den *Grünstein* und *Serpentin* bei Reibnitz und Kemnitz, welche bis jetzt noch nicht technisch benutzt sind. *Ziegeln* werden nur Frachtgüter einer Greifenberg-Laubaner Bahn werden, *Kalk* wird, wie schon erwähnt, beiden Bahnstrecken zufallen. *Bauholz*, Schiffsbauholz, Bretter, Bohlen und Pfosten, Brennholz werden nur dann Gegenstand des Güterverkehrs werden, wenn die Bahn längs dem Gebirge hin geführt wird, nur hier giebt es Forsten, welche sie liefern. Wenn die Lähn-Löwenberger Bahnstrecke die *Mühlsteine* und *Schleifsteine* von Waltersdorf, Langenau und Neuland für sich geltend macht, so muß ihr die Greifenberg-Laubaner Bahn dagegen die *Mahlsteine* von Granit als ihr zufallend anführen. Die Königlichen und Privat-Eisengießereien und Emaillir-Anstalten zu Gleiwitz, Tarnowitz, Neusalz, Sagan, Poitz, ähnliche Fabriken in Oesterreich-Schlesien, Mähren, Wien, beziehen seit 30 Jahren dergleichen Steine, welche im Werthe von 8 bis 30 Rthlr. bis 20 Ctr. schwer ausfallen und durch den Transport sehr kostbar werden, es würde die Fabrikation in Querbach sich ungemein steigern, wenn diese schönen als Boden- und Läufersteine dem Sandsteine weit vorzuziehenden Granitmahlsteine bei erleichtertem Transporte allgemeiner würden.

Erze. Ein Lager von *Brauneisenstein* liegt bei Wünschendorf; das Erz ist sehr reichhaltig, doch sind die Versuche es mit Raseneisenstein zusammenzuschmelzen nicht eben befriedigend ausgefallen, da es sehr hohe Hitze durch ein Knallgasgebläse erfordert. An die Versendung des Erzes an Schmelzhütten ist deßhalb nicht leicht zu denken und es müßte an Ort und Stelle durch ein geeignetes Schmelzwerk verarbeitet werden. Die Lähner Bahn würde dem Fundorte näher kommen, als die Greiffenberger Bahn; dagegen berührt die letztere Bahn die Lager von *Raseneisenstein* bei Kemnitz und Reibnitz und nähert sich dem Eisensteinbruche bei Böhmisch Wünschendorf, dessen Erze nach schlesischen Hüttenwerken verfahren werden.

Allen drei reichhaltigen Eisenerzlagern würde durch wohlfeile Kohle die Möglichkeit einer Ausbeutung geboten. Ein mächtiges Lager von *Zinnerz* liegt den ganzen Kemnitzkamm entlang vom Libersteine bis nach böhmisch Neustädtel; das Erz ist reichhaltig, doch wurde der bergmännische Betrieb in Giehren aufgegeben, da er sich nicht lohnte. Durch die Nähe einer Eisenbahn würde die Aufnahme des alten hundsrückener Zinnbergbaues eine Möglichkeit, denn die Zinnzwitter müssen vor ihrer weiteren Bearbeitung (dem Poch- und Waschprozesse) vorher geröstet, d. h. einem Glühfeuer ausgesetzt werden, was nur durch wohlfeiles Feuermaterial möglich würde. Das *Kobalterz* bei Querbach kommt nicht mehr in Betracht; der Betrieb der Grube ist aufgegeben; dagegen liegt am Kemnitzkamme, in der Gegend von Kemnitz, wahrscheinlich ein reiches *Arseniklager*, welches wohl in der Folgezeit einmal zum Bau kommen könnte. Zu *Porzellangeschirr* geeigneter Thon liegt außer Holzkirch, Langölse noch an mehreren Abhängen des Gebirges.

Alle Güter des industriellen Verkehr, Roheisen und Gußeisen, Lumpen und Papier, Flachs, Garn und Leinen, Twiste und fertige baumwollene Waaren, Bleichwaaren, Holzwaaren werden nur in den Bereich einer Bahn fallen, welche die industriellen Gegenden des Gebirges berührt; und zählt auch die Leinenindustrie nicht mehr nach hunderttausenden von Centnern exportirter Leinen, so sind die Güter wahrlich nicht unbedeutend, welche die Gebirgsindustrie bezieht und versendet.

Was den Personenverkehr betrifft, so wird sich derselbe wesentlich kaum anders gestalten, die Bahn gehe wo sie wolle. Der Reisende zieht der Eisenbahn nach, unbekümmert, ob sie ihm einige Meilen weiter, als auf der grädesten Ruthe liegt. Der Personenverkehr wird auf der Gebirgseisenbahn für den Sommer voraussichtlich ein höchst bedeutender, und der Anschluß an die Bahn wird für denselben am zweckentsprechendsten in Kohlfurth sein. Fände der Anschluß in Bunzlau statt, so würden alle Personen, welche nach der Schweidnitzer, Reichenbacher, Freiburger und Waldenburger Gegend wollten, ihren Weg nicht über die Gebirgseisenbahn nehmen, und es dürften dieser nur die Reisenden zufallen, welche das Hirschberger Thal zu ihrem Reiseziele machten.

Ueber den Tractus der Bahn läßt sich allerdings gar nichts bestimmen, ehe nicht die Exploration eines Technikers vorliegt, soviel aber leuchtet jedem Unbefangenen ohne diese ein, daß die Terrainschwierigkeiten einer Löwenberg-Bunzlauer Bahn ungleich größer sind, als einer Greiffenberg-Görlitzer Bahn; ja sie sind so höchst bedeutend, daß die größere Kürze der Bahn von 3 Meilen vollkommen dadurch absorbirt wird. — Die eine Möglichkeit von Hirschberg aus nach Lähn zu bauen liegt im Boberthale; der Bober aber windet sich von Hirschberg bis Boberröhrsdorf durch ein tiefes und enges Felsthal und tritt hinter Boberullersdorf wieder in ein ähnliches Felsengebiet ein, welches er bei Mauer wieder verläßt. Diese beiden Felsschluchten aber sind so eng, die Wände so steil und hoch, und der Bober macht so bedeutende Krümmungen, daß die ganze Bahn aus Tunnels und Galerien bestehen müßte. Wohl hat man noch größere Schwierigkeiten überwunden, aber solche Sachen kosten Geld, sehr viel Geld; so viel Geld aber auszugeben, um eine höchst schwierige Bahn durch eine romantische Gegend zu sichern, um ihr das Romantische zu nehmen, dürfte mit den Ansichten der Actionairs nicht übereinstimmen. Eine zweite Bahnlinie schlägt ein Ungenannter in Nro. 64 dieses Blattes vor, da er sich durch Autopsie von der Unmöglichkeit eines Baues längs des Bobers überzeugte. Man soll von Hirschberg über Boberröhrsdorf nach der Höhe von Langenau, dem sogenannten Steinwalde, von da nach der Waltersdorfer Höhe, in die Nähe des Burgberges, und von hier mit Hülfe einer Ueberbrückung des Seifenthales nach der rothen Höhe, von da durch Dammschüttung zum Bober, und von hier am rechten Boberufer bis Dippelsdorf u. s. w. gehen. Doch sind bei dieser Linie die Schwierigkeiten keine geringeren. Die Waltersdorfer Höhe ist mindestens 500 Fuß über dem Bober; bei einer Entfernung von 1½ Meile beträgt die Steigung auf 60 Fuß einen Fuß, eine Steigung, von welcher ich nicht weiß, ob sie eine Lokomotive überwindet; aber damit nicht genug! eine Ueberbrückung des Seifenthales; ein Viaduct, länger

wie der Görlitzer, von einer Höhe von circa 200 Fuß, und dann noch eine Dammschüttung bei Bobermerzdorf, in einer Gegend wo es an Material fehlt. Man weiß wirklich nicht, wo die Schwierigkeiten größer, ob am Bober oder fern vom Bober. Unter Löwenberg nehmen die Schwierigkeiten nicht ab; man muß in einem sehr inundirten Terrain bauen, den Bober mehrmals überschreiten, kommt bei der Dauermehlmühle bei Braunau, dem Husarensprunge, der Sirkwitzer Mühle in enge Conflicte, muß ein höchst kostbares, meist aus Wiesengrund bestehendes Terrain acquiriren, und hohe Steindämme führen, da alle Erddämme vom Bober weggeschwemmt würden. Der Bau der Hirschberg-Bunzlauer Bahn ist sehr schwierig und höchst kostbar. Will man nun einmal auf dem nächsten Wege aus dem Lande (Königszelt) ins Gebirge (Hirschberg) und aus dem Gebirge möglichst schnell dem Lande (Bunzlau) wieder zu bauen, so sieht man eigentlich nicht ein, weßhalb der Umweg über Hirschberg, der unnöthige kostspielige Umweg? dann baue man doch gleich von Schönau über Zobten und Probsthayn nach Haynau, das ist der nächste Weg, der gar keine Schwierigkeiten bietet; aber dann spreche man nicht von einer Gebirgseisenbahn. So führt die Festhaltung des nahen Anschlusses an die niederschlesische Eisenbahn nothwendig dazu, Hirschberg von der Bahnlinie auszuschließen.

Der Bau einer Bahn von Hirschberg nach Görlitz hat gar keine Terrainschwierigkeiten. Ueberschreitet die Bahn zwischen Hirschberg und Warmbrunn bei den Viehweghäusern den Zacken, und geht sie, den Ottilienberg links lassend, bei den obersten Häusern von Gotschdorf vorbei, um Kemnitz, oberhalb des Hofes, zu durchschneiden, geht sie dann, Hindorf links lassend, zwischen Neukemnitz und Blumendorf, Birngrütz und Neusorge, zwischen Rabishau und Hayne, Mühlseiffen rechts lassend, die Greiffensteiner Chaussee überschreitend, die Hirschberger Chaussee überschreitend, Greiffenberg links lassend, hinter Schoosdorf, Langenölse und Berthelsdorf herunter, überschreitet sie den Queis unterhalb der Berthelsdorfer Kirche, und geht sie von hieraus zwischen Schreibersdorf und Hennersdorf durch, so dürfte sich von Hirschberg bis Görlitz oder Kohlfurth auch nicht eine Terrainschwierigkeit finden, die Steigung vom Zacken bis auf die Reibnitzer Höhe abgerechnet. Hirschberg liegt 797 Fuß über der Ostsee; die größte Höhe von Reibnitz ist 1195 Fuß über der Ostsee, die Steigung der Bahn beträgt mithin auf eine Meile 200 Fuß, auf 100 Fuß einen Fuß. Diese Steigung läßt sich auch bei dem coupirten Terrain durch Curven nicht verringern.

Die zweite Seite, von welcher aus die Bahnrichtung zu beurtheilen ist, ist die national-ökonomische. Es hat die Schlesische Gebirgseisenbahn die höchst wichtige Aufgabe, ein durchgreifendes Mittel zu werden, der Noth einer sehr bedrängten Bevölkerung im schlesischen Gebirge nachhaltig abzuhelfen, durch den Bau selbst Arbeit zu schaffen, die Anlage neuer industrieller Unternehmungen zu begünstigen, die Bevölkerung selbst zu neuen Erwerbsquellen hinüberzuführen. Der Hirschberger Verein, welcher das Project einer Gebirgseisenbahn zuerst aufgenommen, hat diese Seite auch ganz besonders ins Auge gefaßt; er hofft der zu einem traurigen europäischen Rufe gelangten Noth im schlesischen Gebirge durch eine Eisenbahn dauernd abzuhelfen, und wenn man auch die Noth der Leute oft übertrieben hat, so dürfte doch kaum bezweifelt werden, daß die vorhandene in der Anlage einer durch die bedrängten Gegenden geführten Eisenbahn eine radicale Hülfe wohl finden könne. Bis jetzt haben alle, selbst die großartigsten Mittel, welche von Seiten des Staates für jene Zwecke aufgewendet worden sind, ein genügendes und günstiges Resultat nicht herbeigeführt, weder die Anlagen von Spinnschulen und Förderung der Fabrikation, weder die Unterstützung großer Fabrikanlagen, noch der Betrieb merkantilischer und Fabrikgeschäfte von Seiten des Staates, weder die versuchte Einführung neuer Beschäftigungen, noch das Hinüberführen der spinnenden und webenden Bevölkerung zu neuen Erwerbsquellen hat sich als hülfebringend erwiesen. Einem sinkenden Handel läßt sich künstlich nicht aufhelfen, derselbe hat nur in sich selbst seine Kraft; der Kampf der Hand mit der Maschine ist noch stets zu Gunsten der letzteren entschieden worden, und die Schwankungen im Verkehr bringen in jeder industriellen Bevölkerung Ebbe und Fluth hervor, was sich durch kein Mittel abwenden läßt, da es in der Natur des Geschäftes liegt. Leider ist im Leinengeschäft schon lange dauernde Ebbe und die Schwankungen im Kattungeschäft sind für den Weber noch bei weitem drückender, denn sie verringern nicht nur seinen Lohn, sondern sie machen Tausende mit einem Tage brodlos, wie dieß schon mehrmals der Fall war; soll hier dauernde Hülfe geschaffen werden, so kann dieß allerdings dadurch geschehen, daß der Verkehr möglichst erleichtert wird, daß Fabrikanlagen anderer Art Beschäftigung bieten und die Bevölkerung so allmälig zu lohnenderen Arbeiten hinübergeführt wird. Soll eine Eisenbahn aber diese Aufgabe lösen, so wird sie dieß nur dann vermögen, wenn sie durch die Gegenden geführt wird, denen sie Hülfe bringen soll. Eine Bahn aber, welche von Hirschberg nach Bunzlau gehend, die ganze gewerbliche Bevölkerung des Löwenberger Kreises, all seine bestehenden Fabriken und gewerblichen Anlagen geflissentlich umgeht, die ganze spinnende und webende Bevölkerung desselben Kreises seitwärts liegen läßt, da die Spinner- und Weberdörfer nur längs des Gebirges hinliegen; eine Bahn, die das fabrikthätige Lauban und Marklissa, und eine webende und spinnende Bevölkerung des Laubaner Kreises von mindestens 40,000 Seelen vermeidet, um sich durch eine von jeder industriellen Thätigkeit baare, nur allein Ackerbau treibende Gegend hinzuziehen; eine solche Bahn wird die ihr gestellte national-ökonomische Aufgabe nicht lösen und kann darauf keinen Anspruch machen, daß man ihr den Nutzen vindicire, zur Abhülfe der Noth im schlesischen Gebirge gebaut zu sein.

Eine Hirschberg-Bunzlauer Bahn würde weder lohnend noch in national-ökonomischer Hinsicht irgend wie zu befürworten sein.

Ohne eine prophetische Gabe zu haben, sieht schon bei dieser kurzen Darstellung ein Jeder, daß die projectirte Bahnlinie Hirschberg-Bunzlau nie eine Realität werden wird und werden kann, und daß, wenn die Bahn überhaupt zur Ausführung kommt, nur von der Ausführung derselben in der einzig möglichen Richtung Hirschberg-Görlitz, oder Hirschberg-Kohlfurth die Rede sein kann.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

4464. Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Königl. Ober-Grenz-Controleur und Lieutenant, Herr Ernst Alberti zu Hermsdorf u. K., beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 31. August 1853.

Der Kaufmann F. W. Richter und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Richter,
Ernst Alberti.

Entbindungs-Anzeigen.

4457. Statt jeder besondern Meldung zeige entfernten Freunden und Verwandten ich hierdurch ergebenst an, daß meine geliebte Frau heute früh halb 7 Uhr zwar glücklich, doch von einem todten Knaben entbunden worden.

Schönau den 31. August 1853.

Hantke, Bürgermeister.

4448. Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Anna geb. Müller, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schönau den 30. August 1853.

Bayer, Rechts-Anwalt.

Todesfall-Anzeigen.

4437. Seinen und meinen Freunden die schmerzliche Anzeige, daß mein Bruder, der Kunstgärtner Gustav Stange, nach mehrwöchentlichen Leiden den 17. d. M. in Czernowitz in der Bukowina, $33\frac{1}{2}$ Jahr alt, gestorben ist.

Warmbrunn.

Kurt Stange, Kunstgärtner.

4645. Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß am 21. August Nachmittags 6 Uhr unser zweiter Sohn, Gottlieb Preus, Musketier bei der 7. Kompagnie des 7. Linien-Infanterie-Regiments, auf dem Marsch nach Glogau in Herzogswaldau vom Nervenschlag betroffen, sein Leben endete, in einem Alter von 21 Jahren 6 Monaten 13 Tagen.

Krausendorf, den 30. August 1853.

Die Hinterbliebenen.

4432. **Gefühle der innigsten Wehmuth**

bei der jährigen Erinnerung des Dahinscheidens unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Papier-Fabrikanten

Herrn S. G. Kunicke.

Aufs neue kehrt im flücht'gen Lauf der Zeiten
Die Stunde Deines Scheidens uns zurück,
Und schmerzliche Erinnerungen schreiten
Vorüber an des Geistes Forscherblick.

Wir sehn umher und haben Dich verloren,
Dich, den ein Engel Gottes zu sich rief;
Zu Seligkeiten war Dein Geist erkoren,
Als er sich seiner ird'schen Hülle schon entwand.

Und diese unvergeßlich bittre Stunde,
Die unsren Herzen tiefe Wunden schlug,
Dich aber zu der Geister sel'gen Bunde
Hinauf in jenes bessre Leben trug;
Wird nie von uns vergessen werden,
Die uns so früh den besten Freund geraubt,
An Dessen langes Wandeln hier auf Erden
Mit Zuversicht und Wonne wir geglaubt.

Wohl ist uns schon des Jahres Lauf entschwunden,
Seit Du in Deiner Gruft so still geruht;
Doch die Liebe wäget nicht nach Stunden
Ihre Trauer um ihr liebstes Gut!
Schmerzlich werden wir Dich stets vermissen
In dem Kreis, wo liebend Du gelebt,
Und des Schmerzes Thräne wird Dir fließen,
Weil Dein Bild uns vor der Seele schwebt.

Siehst Du den Sohn und Freunde um Dich weinen?
Vernimmst Du dort die Seufzer der beklommnen Brust?
Wohl siehst Du Deine Gattin einsam weinen,
Vernimmst die Klag' ob Deines schmerzlichen Verlusts.
Die Liebe, ach! die Lieb' erkaltet nimmer,
Ob auch das gute Herz das öde Grab umschließt,
Drum fließet denn ihr stillen Thränen immer,
Bis uns ein frohes Wiedersehn begrüßt!

Ullersdorf, den 3. September 1853.

Christ. verw. Kunicke, geb. Damm.
Gustav Adolf Kunicke.

4460. **Denkmal der Liebe,**

gewidmet dem am 2. September 1852 in dem blühenden Alter von 19 Jahren und 8 Monaten verstorbenen unvergeßlichen Sohne und Bruder,

dem Junggesellen

Friedrich Wilhelm Hanke

zu Probsthain.

Wie der kalte Nordsturm schnell zerstöret
Die vom Frühling kaum geborne Flur,
Wie sein Hauch das Blüthenreich verheeret,
Wenn er furchtbar braust durch die Natur;
Gleich so streckte auch vor einem Jahre,
Wilhelm, Dich der Tod früh auf die Bahre.

Ach! der Thränen sind so viel geflossen
Für Dich, theurer Sohn und Bruder Du;
Oefters haben sie Dein Grab begossen,
Seitdem Dich umschließet seine Ruh;
Denn war nicht Dein ganzes edles Streben
Für der Mutter, Brüder Wohl zu leben?

Ach, darum sind wir so sehr betrübet;
Manche Freuden hast Du uns gemacht.
Innig, herzlich hast Du uns geliebet,
Nur auf unser Wohl warst Du bedacht.
Du warst unsre Freude, unsre Wonne,
Unsre Hoffnung, unsers Lebens Sonne.

Ach, wie eiltest Du mit sanftem Blicke
An der Mutter und der Brüder Herz.
Kehrtest krank in unser Haus zurücke;
Doch die Hoffnung milderte den Schmerz.
Du, ja unser Alles — liebstes Wesen —
Wirst zur Freude vieler bald genesen.

Doch im Rathschluß Gottes stand's geschrieben,
Deine Seele, die so gut und rein,
Soll entfernt von allen Deinen Lieben,
Bei dem Herrn im Reich der Liebe sein.
Und es tönt zu uns aus heil'gen Höhen:
„Dort sollt Ihr ihn und den Vater sehen."

Diese Hoffnung mildert unsre Schmerzen,
Bei Euch sel'gen Beiden einst zu sein;
Ja, sie flößt dem kranken Mutterherzen
Trost, Erquickung, Labung, Stärke ein.
Dort im ew'gen wonnevollen Lenze
Blühn auch uns, wie Dir, des Sieges Kränze.

Rosina verw. Hanke, geb. Arlt, als Mutter.
Friedrich Hanke,
Herrmann Hanke, } als Brüder.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 23. August: Frau Lehngutsbesitzer H. Döring aus Kroischwitz. — Den 24sten: Hr. Lorenz, Mühlenbesitzer, aus Zirlau. — Hr. Karger, Müllermeister, aus Peilau. — Den 26sten: Hr. Bojaner, Kaufmann, aus Rußland.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 4. bis 10. September 1853).

Am 15. Sonnt. n. Trin.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 28. August. Louis Heinrich Metzner, Inw. in Kunnersdorf, mit Johanne Eleonore Geisler aus Maiwaldau.

Landeshut. Den 28. August. Jggs. Karl Heinrich Kriegel, mit Jgfr. Karoline Gläser. — Den 29. Wittwer Julius Gutsche, Schuhmachermstr., mit Auguste Karoline Kluge. — Karl Gottlieb Berger, Müllerges. in Schwarzwaldau, mit Christiane Pauline Gellrich aus Krausendorf. — Ernst Friedrich Wilhelm Friebe, Inw. in Anth. Schreibendorf, mit Johanne Christiane Kluge das.

Schönau. Den 30. August. Herr Ritterguts-Besitzer Käsler auf Ober-Bielau bei Hainau, mit Jungfrau Louise Sabine Krause aus Sophienthal bei Liegnitz.

Geboren.

Hirschberg. Den 1. August. Frau Kaufmann Vogt, geb. Klein, e. T., Maria. — Den 11. Frau Gürtlermstr. Paul, e. S., Wilhelm Gustav Adolph. — Den 14. Frau Nagelschmiedmeister Bock, e. S., Herrmann Paul Stephan. — Den 20. Die Ehefrau des Königl. Ober-Steuer-Controleur Herrn Pohris, e. T., Wilhelmine Bertha Olga Melanie. — Den 21. Die Ehefrau des Unteroffizier u. Reserve-Feldwebel Herrn Enge, e. T., Emma Anna Clara Bertha. — Den 22. Frau Damenschneidermeister Langer, e. S., Georg Franz Anton.

Grunau. Den 5. August. Die Ehefrau des Hausbesitzer, Färber- u. Manglermeister Herrn Klette, e. S., Otto Siegfried. — Den 22. Frau Häusler u. Schuhm. Meiwald, e. T., Anna Alwine Pauline.

Kunnersdorf. Den 10. August. Frau Häusler Weinrich, e. T., Pauline Ernestine. — Frau Häusler Altmann, e. S., Ernst Heinrich Hermann.

Straupitz. Den 15. August. Frau Inw. Scholz, e. S., Johann Karl. — Den 20. Frau Häusler u. Fleischermstr. Menzel, e. T., Anna Emilie.

Gotschdorf. Den 31. Juli. Frau Häusler Grau, e. T., Johanne Beate.

Hartau. Den 27. August. Frau Inwohner Hoffmann, e. T., todtgeboren.

Landeshut. Den 21. August. Die Frau des Bäckergehülfen Tschirner, e. T.

Schönau. Den 19. Juli. Frau Schmiedebesitzer Förster in Reichwaldau, e. S., Julius Robert. — Den 4. August. Frau Inw. Weihmann in Ober-Röversdorf, e. S., Karl August. — Den 5. Frau Böttchermstr. Zingler, e. S., Gustav Adolph. — Frau Freibauergutsbes. Pätzold in Reichwaldau, e. T., Christiane Henriette, welche am 17ten d. starb. — Den 9. Frau Bäckereibes. Schubert in Ober-Röversdorf, e. T., Pauline Ernestine Auguste. — Den 14. — Frau Maler Jüngling, e. S., Robert Emil Otto. — Frau Inw. Höhne in Alt-Schönau, e. S., Karl August. — Den 16. Frau Schuhmachermstr. Seidel daselbst, e. T., Auguste Pauline. — Den 19. Frau Freistellbesitzer Höppner in Vorder-Mochau, e. S., Friedrich Herrmann. — Den 24. Frau Maurer Hain in Alt-Schönau, e. T., Marie Pauline.

Gestorben.

Hirschberg. Den 26. August. Pauline Emilie geb. Liebig, Ehefrau des Pfefferküchlermstr. Herrn Feige, 24 J. 5 M. — Den 27. Friedrich Gustav Reinhold, Sohn des Königl. Kreisgerichts-Exekutors Herrn Kallert, 4 M. 2 T. — Den 29. Anna Christiane geb. Schmidt, Ehefrau des Königl. Kreisgerichts-Exekutors Herrn Hartmann, 50 J. 14 T. — Den 30. Frau Karoline geb. König, hinterl. Wittwe des verstorb. Cantor u. Organisten Herrn Hansmann an der Sophien-Kirche zu Berlin, 71 J. 5 M. 10 T.

Grunau. Den 28. August. Johann Gottlieb Beer, Häusler, 46 J. 2 M. 9 T. — Den 30. Maria Rosina geb. Burghard, Ehefrau des Inw. Schröter, 68 J.

Straupitz. Den 26. August. Anna Emilie, Tochter des Hausbes. u. Fleischermstr. Menzel, 4 M. 23 T.

Landeshut. Den 24. August. Johann Gottlieb Simon, Tagearb., 75 J. 6 M. — Den 25. Verwittw. Frau Schuhm. Johanne Karoline Fritsch, geb. Walter, in Nieder-Blasdorf, 37 J. — Den 27. Christian Gottfried Jensch, Auszügler in Ober-Leppersdorf, 56 J. 9 M. 23 T.

Schönau. Den 18. August. Karl Heinrich, jgstr. Sohn des Zimmermann Bergs in Alt-Schönau, 2 J. 7 T.

Goldberg. Den 16. August. Der Tuchmachermstr. Steiner, 63 J. 6 M. 19 T. — Den 19. Der Gastwirth Riediger, 51 J. 5 M 8 T. — Ernestine Karoline, Tochter des Mehlhändler Peterwitz in Wolfsdorf, 23 W. — Den 20. Auguste Pauline Hedwig, Tochter des Bäcker Lange jun., 1 J. 2 M. 14 T. — Den 21. Christ. Rascke, Tuchmachermstr., 75 J. 8 T.

Johann Friedrich Herrmann, Sohn des Kutscher Neugebauer, 7 M. 23 T.

Wolkeuhain. Den 21. August. Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Ilgner zu Nieder-Wolmsdorf, 1 J. 3 M. 20 T. — Den 22. Agnes Bertha Auguste, Tochter des Schuhmachermstr. Schinner, 2 M. 6 T.

Hohes Alter.

Neu-Flachenseifen. Karl Wilhelm Liedlow, Häusler u. Schuhmacher, 80 J. 27 T. Er war als Bienenzüchter Vielen bekannt. Wenig Tage vor seinem Ende machte er noch mit Rüstigkeit mehrere Reisen einige Meilen weit.

Berichtigung.

Nach näherem Vernehmen ist an dem unter der Aufschrift Verbrechen in Nro. 68 des Boten, aus Schreiberhau berichteten, zu Ober-Petersdorf stattgehabten Vorfalle, betreffend einen räuberischen Anfall, nichts Wahres. Die Sache beschränkt sich auf einen gewöhnlichen Straßen-Exzeß.

4178. **Literarische Anzeigen.**

Für Zimmerleute und Maurer.

In allen Buchhandlungen (in Hirschberg bei Ernst Resener) ist zu haben:

Bausprüche,

bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Dach- und Schieferdeckerreden, bei Legung eines Grundsteins, Versetzung des Schlußsteins, nach vollendetem Richten eines Gebäudes, Aufsetzen eines Thurmknopfes u. s. w. Mit einem Anhange, welcher eine Rede bei Vollendung eines Fahrzeuges auf Binnen-Gewässern enthält.

Von Fr. C. Feßler. 8. geh. Preis 12½ Sgr.
(Quedlinburg, bei G. Basse.)

H. H. Krelle: Die Fabrikation der

Preß- oder Pfundhefe,

sowie der künstlichen Gährungsmittel für Branntweinbrenner und Weißbäcker. Nach bewährten Verfahrungsarten.

Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 10 Sgr.

Enthält, außer den Belehrungen über die Hefe im Allgemeinen, die Darstellung der Preßhefe nach den besten Verfahrungsarten, ferner die Bereitung verschiedener Kunsthefen oder Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei, und die Bereitung verschiedener künstlicher Gährungsmittel für die Bäckerei, nach den bewährtesten Vorschriften.

PENELOPE, Musterzeitung für weibliche Arbeiten und Moden, das Quartal, 150 Muster und ein Modenbild nebst 3 Bogen Text, nur à 9 Sgr., ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu erhalten, in Hirschberg bei Resener, Landeshut bei Rudolph, Löwenberg bei Koblitz, Lauban bei Köhler.

1015.

4458. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 4. September: Letzte Vorstellung und auf vielseitiges Verlangen:

Unter der Erde, oder: Arbeit bringt Segen.

C. Schiemang.

Montag, den 5. Septbr., Nachmittags 4 Uhr,

4481. **Sitzung der Handelskammer.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4381. Das Rektorat an der hiesigen evangelischen Stadtschule, dessen Gesammteinkommen für jetzt auf 330 Thlr. festgestellt worden, das sich jedoch nach dem Ableben des gegenwärtigen Rektors auf 380 Thlr. erhöht, soll sobald als möglich neu besetzt werden. Meldungen zu diesem Posten werden, wofern ihnen die erforderlichen Prüfungszeugnisse beiliegen, bis zum 15. September c. angenommen.

Schönau den 26. August 1853.

Der Magistrat.

3956. **Auction.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine
Nr. 413, 414, 429, 756, 933, 1138, 1277, 1329, 1336, 1375, 1383, 1392, 1394, 1422, 1427, 1439, 1442, 1444, 1449, 1473, 1477, 1506, 1509, 1528, 1554, 1561, 1563, 1581, 1587, 1588, 1600, 1610, 1614, 1616, 1624, 1626, 1639, 1644, 1653, 1659, 1682, 1694, 1695, 1698, 1699, 1700, 1705, 1707, 1715, 1716, 1727, 1731, 1735, 1737, 1764, 1765, 1769, 1778, 1783, 1798, 1802, 1804, 1814, 1815, 1816, 1819, 1828, 1831, 1832, 1835, 1838, 1856, 1857, 1862, 1876, 1885, 1899, 1912, 1920, 1921, 1925, 1927, 1931, 1941, 1942, 1945, 1947, 1950, 1957, 1960, 1972, 2006, 2018, 2019, 2021, 2029, 2032, 2033, 2034, 2036, 2039, 2040, 2042, 2043, 2049, 2056, 2062, 2064, 2095, 2100, 2113, 2136, 2138, 2157, 2159, 2168, 2174, 2175, 2192, 2194, 2196, 2197, 2198, 2207, 2212, 2222, 2224, 2225, 2231, 2234, 2236, 2237, 2241, 2242, 2246, 2248, 2252, 2259, 2272, 2275, 2284, 2286, 2294, 2295, 2296, 2298, 2299, 2301, 2313, 2321, 2322, 2323, 2325, 2330, 2331, 2333, 2353, 2357, 2359, 2365,
verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinenen und baumwollnen Stuhlwaaren u. s. w., sollen

Donnerstag den 6. October 1853

und folgende Donnerstage, von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, auf hiesigem Rathhause, im Stadtverordneten-Sessionszimmer, gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Den Eigenthümern der Pfänder steht jedoch frei bis zum öffentlichen Verkaufstermin, Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden, ihre Pfänder gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und der Auctionskosten (pro Thaler einen Silbergroschen) einzulösen, wozu sie hierdurch nochmals besonders aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 2. August 1853.

Der Magistrat.

4136. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Carl Ehrenfried Förster gehörige Diensthaus No. 123 zu Reibnitz, mit 1¼ Scheffel Aussaat, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 65 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **12. December 1853, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg den 20. August 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2104. Die unbekannten Erben und Erbes-Erben des am 7. Juli 1851 zu Kupferberg verstorbenen Weißgerbermeisters Franz Scholz werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche an den Nachlaß desselben bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem auf

den 15. Februar 1854, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle zu Schönau anstehenden Termine vor dem Herrn Kreisrichter Felscher anzumelden, widrigenfalls demjenigen, welchem nach den Gesetzen erblose Verlassenschaften anheimfallen, der Nachlaß zur freien Disposition wird verabfolgt werden und der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende Erbe wird für verbunden erachtet werden, alle Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen und zu übernehmen, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern zu dürfen, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, begnügen zu müssen.

Schönau den 7. April 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

4059. **Freiwillige Subhastation.**

Königliches Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das den Carl Gottlieb Ehrenfried Püschel'schen Erben gehörige, sub Nr. 44 zu Vogelsdorf belegene Bauergut, gerichtlich mit Ausschluß der Boberwiesen und nach der Ausmessung der Taxatoren, excl. der 11 Morgen 84 □-Ruthen Boberwiesen, noch 98 Morgen 30 □-Ruthen Ackerland und 72 Morg. 28 □-Ruthen Wiesen und 2 Morg. 102 □-Ruthen Unland enthaltend, auf 9309 Thlr. abgeschätzt, soll

den 16. September, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter Herrn Speck an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

4427. **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlaß des Schankwirths Johann Gottfried Schmidt gehörige, sub Hypotheken-No. 51 zu Einsiedel, Kreis Bolkenhain, gelegene, zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 710 Thlr. abgeschätzte Freihaus mit Garten, soll Behufs der Erbesauseinandersetzung auf

den 9 Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Bolkenhain den 19. August 1853.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

4431. **Freiwilliger Verkauf.**

Das sub No. 201 hierselbst belegene, zum Nachlaß des Kaufmann Josef Schmidt von hier gehörige Haus, abgeschätzt auf 628 Thlr. 20 Sgr., in welchem seit einer Reihe von Jahren ein kaufmännisches Detailgeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, zufolge der nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Dezember 1853, Vormittags 10 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Liebau, den 4. August 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Auktionen.

4485. Donnerstag den 8. September c., Vormittag 11 Uhr, sollen vor dem Rathhause hierselbst

2 Pferde und ein Wagen

gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

Hirschberg den 1. September 1853.

4442. **Auction.**

Montag, den 12. Septbr. c., Vormittags 9 Uhr ab, sollen Laubanergasse No. 270 Bücher verschiedenen Inhalts,

so wie ferner:

gute Möbels von Mahagoni, als 1 runder Tisch, 2 Klapptische, 12 Polster- und 6 Rohrstühle, 1 Speisetisch mit Einlegetafeln, 1 Kommode und andere Wirthschaftsstücke meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Löwenberg den 29. August 1853.

Schittler, Auktions-Commissarius.

Zu verpachten.

4439. Die sämmtlichen Aecker und Wiesen der beiden Acker-Stellen Nr. 16 u. 17 zu Herischdorf sollen verpachtet werden, und ist dieserhalb auf den 10. September früh 9 Uhr ein Termin auf dem Weirichsberge anberaumt worden, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Der Besitzer.

Danksagungen.

4477. Für die bewiesene Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sagt den ergebensten Dank

R. Feige, Pfefferküchler-Meister.

Hirschberg den 31. August 1853.

4459. **Danksagung.**

Am 30. d. Mts., früh von 2 Uhr ab, brannte die Mittel-Kauffunger Brauerei und der daran grenzende Gerichts-Kretscham total darnieder; wobei sich ganz besonders durch umsichtige Hohe Anordnungen, der Königliche Obristlieutenant Herr Freiherr v. Zedlitz-Neukirch auf Nieder-Kauffung, der Königliche Polizei-Distrikts-Kommissarius Herr Roffmann auf Heiland-Kauffung, der Rittergutsbesitzer Herr v. Uechtritz auf Niemitz-Kauffung; so wie sämmtliche Hohe Herrschaften des Orts bethätigt haben. Ferner hat uns die Stadt Schönau, Gemeinde Alt-Schönau, Hohenliebenthal, Dominium und Gemeinde Tiefhartmannsdorf und Gemeinde Ketschdorf ihre Spritzen nebst Spritzenmannschaften zur Löschung des Feuers herbeigesandt, sowie viele Menschenfreunde von Nah und Fern zur thätigen Hülfe an der Brandstelle sich einfanden. Wir sagen Ihnen Allen unsern tiefgefühlten Dank verbunden mit dem Wunsche, Gott möge von Ihnen Allen ein ähnliches trauriges Schicksal in Gnaden abwenden.

Mittel-Kauffung, den 30. August 1853.

Die Orts-Gerichte.

4450. Bei meiner Abreise von Warmbrunn sage ich Allen meinen herzlichen Dank, die so theilnehmend sich während der Krankheit meines guten Bruders bewiesen haben, sowie auch den jungen Herren Trägern und den verehrungsvollen Jungfrauen für die liebevolle Begleitung des Dahingeschiedenen zu seiner Ruhestätte; ja, ich danke Ihnen Allen und rufe Ihnen noch ein Lebewohl zu.

Julius Tesch,

Bürger und Tapezierer zu Görlitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4470. **Meubles-Wagen**

zum Transport unverpackter Meubles, großer und kleiner Touren, empfehlen unter Garantie

M. J. Sachs & Söhne

in Hirschberg.

4480. **Bekanntmachung.**
Freitag den 9. September c., Nachmittag 1 Uhr, werde ich in meiner Behausung die jährliche Rechnung der Ketschdorfer Sterbekasse legen, wozu ich die geehrten Herren Bezirksvorsteher und Mitglieder ergebenst einlade.
Schönwälder, Rendant
Berbisdorf den 1. September 1853.

4439. **Anzeige.**
Da die von dem Unterschriebenen neu etablirte Eisengießerei bis zum 8. September a. c. in Betrieb gesetzt werden wird, so erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß von dieser Zeit ab Gußwaaren diverser Art in derselben sollen angefertigt werden, namentlich Maschinentheile, Mühlwell-Zapfen, Falz-Platten, Roß-Stäbe, Krippen, Wagen-Büchsen, Grab-Gitter, Geländer, Kreuze und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. Auch bemerke ich, daß meine Eisengießerei mit tüchtigen Modell-Tischlern versehen ist, welche die nöthigen Modelle genau nach Zeichnung anfertigen werden. Es bittet gehorsamst um geneigte Aufträge
Carl Griesch,
Schmiede-Meister und Eisengießerei-Besitzer.
Berthelsdorf, Kreis Hirschberg, den 29. August 1853.

Bekanntmachung.
Für eine im Königreiche Preußen concessionirte und bereits rühmlichst bekannte Feuerversicherungs-Anstalt werden in den Städten
Hirschberg, Greiffenberg, Schmiedeberg und Warmbrunn
qualificirte, thätige und in jeder Beziehung achtungswerthe Agenten gesucht. Anmeldungen werden unter Adresse: B. L. poste restante Görlitz, franco bis zum 16. Sept. d. J. entgegengenommen. [4386.

4451. **Den Herren Landwirthen**
die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt ab alle Arbeiten zur Drainirung von Feldern und Aeckern übernehmen werde. Da ich mich zur Ausbildung für diese Arbeiten in Proskau mit denselben vertraut und vervollkommt habe, so bitte ich, mich mit dergleichen Aufträgen, welche ich zur Zufriedenheit auszuführen verspreche, beehren zu wollen.
Lederose, Kreis Striegau.
Gottlieb Seidel, Maurerpolier.

4462.
Für Zahnkranke.
Sonntag den 4. d. M., werde ich in Berufsgeschäften in Goldberg eintreffen, und bin daselbst beim Gastwirth Herrn Kiefer, im „schwarzen Adler," des Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sprechen.
Neubaur, prakt. Zahn-Arzt.

4438. **Lebewohl.**
Bei meinem Abgange von hier nach Riemberg bei Goldberg als Lehrer, sage ich allen meinen Freunden in Schönwaldau und Johnsdorf und der hiesigen Umgegend ein herzliches Lewohl mit der Bitte verbunden, die mir so vielfach erwiesene Liebe auch ferner zu bewahren. Meinen innigsten Dank allen den Familien, die mich während meines 6½ jährigen Hierseins stets freundlich aufnahmen und mir ihr Wohlwollen durch Erweisung so vieler Wohlthaten an den Tag legten, wodurch mir nicht nur mein Amt erleichtert, sondern mein Aufenthalt hierselbst auch angenehm, und ich kann wohl sagen, für die Folgezeit unvergeßlich gemacht ward. W. Angermann, Hülfslehrer.
Schönwaldau u. Johnsdorf, den 31. August 1853.

4443. Bei meiner unerwartet erfolgten Versetzung nach Schmiedeberg sage ich meinen Freunden hiermit ein herzliches Lebewohl. Hirschberg, den 31. August 1853.
Reinhold Friebel,
Königlicher Kreisgerichts-Kanzleiassistent.

Verkaufs-Anzeigen.

4424. Die schöne Freistelle Nr. 23, Nimmersath-Steinhau, Kreis Bolkenhain, beabsichtiget Eigenthümer unter den vortheilhaftesten Bedindungen bald zu verkaufen, welches darauf Reflectirenden bekannt macht
Florian Flegel.

4333. **Bekanntmachung.**
Veränderungshalber bin ich Willens, meinen, zu Birkicht bei Friedeberg a. Q. gelegenen Gerichtskretscham, wozu circa 25 Scheffel bresl. Maaß Acker und Garten gehören, bei einer Anzahlung von ungefähr 1000 Thaler und einem Preise von 2500 Thaler jederzeit zu verkaufen.
Die Gebäude befinden sich im besten Bauzustande, auch sind Wiesen und Acker gut und nahe gelegen und ebenfalls im besten Zustande. Benedict Buschmann.
Birkicht b. Friedeberg a. Q. den 20. August 1853.

Haus-Verkauf.
Ein Haus in gutem Zustande, befindlich in Kunnersdorf, freundlich gelegen, ist veränderungshalber unter den vortheilhaftesten Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere bei G. Fischer, Herrenkleiderfertiger in Hirschberg, 4379.] dunkle Burggasse Nr. 171, zwei Stiegen hoch.

4447. Zu verkaufen ist eine freie Ackernahrung mit circa 22 Scheffel Garten und Wiese, gut gelegen. Das Nähere beim Commissionair Steuer in Schönau.

4482. Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Wohnhaus sub No. 23 zu Herischdorf nebst schönem Gemüse-Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei
Kahle, Nagelschmied in Warmbrunn.

3875. Dicht bei Schmiedeberg, im Dorf Hohwiese ist eine ländliche Besitzung, Nro. 3, zu verkaufen, bestehend aus einem massiven Wohnhaus mit 2 geräumigen Stuben und 2 Alkoven, zwischen beiden ein Entrée mit Glasthüre nach dem Garten. Nach der Straße ist ein Hausflur, Küche, Keller mit Brunnen und der Treppe, welche nach oben führt; da ist eine kleine Fronte-Spitzstube und 3 geräumige Bodenkammern. Ferner ein Obst-, Gemüse- und Blumengarten, mit großen, schattigen Bäumen und Rasenplätzen, ein Holzschuppen und eine Wiese. Näheres daselbst.

4136. **Mühlenverkauf.**
Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine sub No. 72 allhier belegene eingängige Wassermahlmühle
den 16. September d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
in meiner Behausung unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; wozu Kauflustige eingeladen werden.
Meffersdorf, den 14. August 1853.
Karl Gottlieb Dreßler, Müllermstr.

4324. Mein anerkannt schönes **Tafelglas** empfehle ich auch dieses Jahr wieder einem bauliebenden Publiko. — Auch werden **Goldrahmen** mit feinem weißen Glase schnell und billig besorgt bei
Ferdinand Wittig, Tischlermeister.
Hirschberg, Priestergasse.

4454. Eine in einem großen Dorfe neben der Kirche belegene Krämerei, mit 3 Stuben, großem Garten, ist billig zu verkaufen. Näheren Nachweis ertheilt
der Agent Riedel zu Neu-Wiese bei Pilgramsdorf.

Besten raffinirten Rüben-Syrup, das Pfund 1 Silbergroschen,
offerirt **Rudolph Kuntze.**

4383. **Wachsleinen.**
Wachsdrillich in schwarz, grün, bunt zu Wagendecken für die Herren Sattler und Wagenbauer, Wachsparchente in Bronce, Gold- und Silberfarben, sowie dergleichen in Möbelfarben nach Mahagoni, Polisander und Nußbaumart, zu Kommoden-, Tisch- und Flügelbezügen, sowie Fenster-Rouleaux empfiehlt die Modewaarenhandlung von
Gustav Strauss in Goldberg.

Mit Kaiserl. Königl. Allerh. Privilegium u. unter Approbation d. Hohen Königl. Preuss. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten; concessionirt von den Sanitätsbehörden und Medicinalstellen der meisten Länder Europa's.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's
aromatisch-medizinische
KRAEUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle Heilkräfte in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem schönsten Normalzustande zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch für immer vollständig beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem wahrhaft schönen Teint erforderlich ist und bewahrt diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des Witterungswechsels. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch ☞ für Bäder ☜ und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem besten Erfolge benutzt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in

Beuthen a. O.: C. H. Goldmann,	Haynau: A. E. Fischer,	Reichenbach: G. F. Kellner,
Bolkenhain: C. Schubert,	Jauer: H. W. Schubert,	Sagan: Rud. Balcke,
Bunzlau: Carl Baumann,	Landeshut: Carl Hayn,	Salzbrunn: C. F. Horand,
Charlottenbrunn: H. E. Seyler,	Lauban: C. G. Burghardt,	Schmiedeberg: W. Riedel,
Frankenstein: C. Tschörner,	Liegnitz: F. Tilgner.	Schönau: Fr. Menzel,
Freiburg: W. Krantz,	Löwenberg: J. C. H. Eschrich,	Schweidnitz: Ad. Greiffenberg,
Freistadt: M. Sauermann,	Lüben: C. W. Thies jun.,	Sprottau: T. G. Rümpler,
Glatz: Joseph Siegel,	Münsterberg: H. Radesey,	Steinau: C. Zachler's sel. Wwe.,
Glogau: Brethschneider & Comp.,	Muskau: Apoth. Buntebardt,	Striegau: Rob. Krause,
Görlitz: Apoth. Wm. Mitscher,	Neumarkt: E. J. Nicolaus,	Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn,
Goldberg: Gustav Pollack,	Niesky: Birck & Comp.,	Warmbrunn: C. E. Fritsch,
Greiffenberg: W. M. Trautmann,	Nimptsch: Eduard Schicke,	Wohlau: L. H. Kobylegky,
Habelschwerdt: Franz Jonas,	Ohlau: F. Winderlich,	Zobten: M. A. Witschel.



In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der *Dr.* Borchardt'schen Kräuter-Seife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromat.-medic. Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Päckchen verkauft wird, und daß in jeder Stadt immer nur eine einzige Niederlage der ächten *Dr.* Borchardt'schen Kräuter-Seife errichtet ist. 2110.

4433. **Verkaufs-Anzeige.**
Es ist eine feine und gut gespielte **Violine**, welche von einem sehr berühmten Violinisten gespielt worden ist, zu verkaufen. Der Preis ist **25 Thaler**. Das Nähere ist zu erfragen in Waldenburg bei
A. **Goldammer**, Schankpächter im Rathhause.
Waldenburg, den 25 August 1853.

4428. **Grunberger Weinessig,**
zum Einlegen der Früchte rc.;
Neue schottische Heringe
bei **Eduard Bettauer.**

4452. **Gebleichtes Dochtgarn**, für die Herren Seifensieder und Schachwitz-Weber, à Schock 50 bis 52 rtl., ist wieder zu haben bei **Carl Mager** in Jauer.

4441. **Anzeige.**
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die hiesige Standesherrliche Reißmühle, nach amerikanischem Style erbaut, seit einiger Zeit ununterbrochen im Gange ist, und von allen Sorten Mehl, Futtergries, Kleie rc. bedeutende Vorräthe lagern; dieselben geeigneter Abnahme empfehlend, bitte ich zugleich um Mahlaufträge jeglicher Art, indem außer dem amerikanischen auch noch zwei deutsche Gänge disponibel sind.
G. Reich,
Pächter der amerikanischen Mühle
zu Muskau.

Zu vermiethen.

4343. In Nr. 392 auf dem katholischen Ringe ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

4467. Eine elegant gemalte, möblirte **Stube** am Markte ist an einen einzelnen Herrn oder Dame von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres beim Porzellanmaler H. Lohr.

4483. Zu vermiethen ist der zweite Stock bald oder von Michaeli ab in Nr. 200 am Burgthor.

4474. Von Michaelis d. J. ab ist eine Paterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer, in No. 830 am Burgthorgraben zu vermiethen. Auf Verlangen kann ein Stall zu drei Pferden auch überlassen werden.

4445. In einem massiven Hause zu **Bolkenhain** befinden sich mehrere sehr geräumige und namentlich helle Stuben, nebst einem gutgebauten Pferdestalle; diese Stuben nebst Pferdestall ist Besitzerin Willens sofort oder auch zu Michaeli d. J. unter soliden Bedingungen zu vermiethen. Quartier, Stuben, resp. Wohngebäude, sind der Lage nach für jeden Geschäftsmann passend. Nachweis ertheilt die Exp. d. B.

4466. Ein **Flügel** ist vom 1. Oktober an zu vermiethen. Näheres bei der verwittweten Frau **Meyerhausen** auf der Schulgasse.

Personen finden Unterkommen.

4430. Ein **Schneidergeselle** findet sofort Arbeit beim Schneidermeister **Töpler** in Berthelsdorf bei Spiller.

4444. Zur schleunigsten Wiederbesetzung des hiesigen **Adjuvanten-Postens** werden von dem Unterzeichneten Meldungen mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum **15.** d. M. angenommen. Bei selbstständiger Führung der **2.** und **3.** Klasse der **Ortsschule** wird freie Station mit **36** Rthlr. Fixum gewährt; besondere Bedingung ist tüchtige, musikalische Bildung für Kirche und Haus, wodurch bisher das Gesammt-Einkommen auf **70 – 80** Rthlr. sich gesteigert.
Hertwigswaldau b. Jauer, d. **1.** Sept. **1853.**
Der Revisor und Pastor **Rüffer.**

4461. Ein gewandter und reeller **Detaillist** wird unter soliden Bedingungungen bald für ein Specereigeschäft gesucht und Adressen rc. unter W. Z. Parchwitz erbeten.

4475. Ein unverheiratheter **Revierförster** und zwei perfecte **Köchinnen** können Unterkommen finden.
Commissionair G. **Meyer.**

4319. Da die hiesige **Adjuvanten-Stelle**, die ein Einkommen bei freier Station von circa 50 Rthlr. gewährt, vacant wird, so können sich alsbald Bewerber um diese Stelle melden bei dem Pastor **Munzky** in Leipe, Kr. Jauer.

4473. Ein **Messerschmiedgeselle**, der die schlesische Art Taschenmesser fertigt, findet ausdauernde Arbeit beim Messerschmiedmeister **Kätschner** in Friedeberg a. Q.

Lehrherr-Gesuch.

4455. Ein gut gewachsener Knabe von rechtlichen Eltern, $14\frac{3}{4}$ Jahr alt, der bis jetzt die höhere Bürgerschule besucht, wünscht die Handlung zu erlernen. Darauf reflectirende Herren Principale wollen geneigte Offerten unter der Adresse G. Z. poste restante Landeshut einsenden.

Lehrlings-Gesuche.

Ein gesunder starker Knabe, welcher Lust hat, **Färber** zu werden, kann sogleich einen Lehrherrn finden. **Wo?** sagt
4440. der Färbermstr. **Spitzer** in Lähn.

4435. Einen gesitteten und kräftigen Knaben nimmt als Lehrling an: **Baumert**, Seifensiedermeister.
Schönau, im August 1853.

Gefunden.

4406. Am 12. d. M. hat sich auf dem Wege von Straupitz nach hier, ein großer schwarzer **Hund**, Neufoundländer Raçe, zu mir gefunden. Der Eigenthümer des Hundes kann solchen binnen 14 Tagen gegen Zahlung von Futterkosten und Erstattung der Insertions-Gebühren bei mir in Empfang nehmen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist über den Hund anderweit verfügen werde.
Härtel, Privat-Actuar,
äußere Schildauer-Straße No. 387.
Hirschberg, den 18. August 1853.

Verloren.

4465. Ein halbjähriges schwarzbraunes **Kalb** (weißen Kopf mit Striemen) hat sich von der Weide verlaufen. Der jetzige Inhaber desselben beliebe von dessen Aufenthalt im Gute Nr. 61 zu Boberröhrsdorf Anzeige zu machen. **Robert Leonhard.**

4476. Auf dem Wege von **Hermsdorf** nach **Hirschberg** ist vergangene Woche ein kleiner grüner **Atlas-Schirm** mit weißem Futter und weißem Stiel zum Zusammenlegen verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expd. d. B. abzugeben.

Geldverkehr.

4434. **600 rtlr.** sind gegen Hypothek zu Michaeli d. J. auszuleihen. Von wem? weiset nach Herr **Kambach**, Buchbinder zu Schönau.

Einladungen.

4469. Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** in den Kirchkretscham freundlichst ein **W. Sturm.**

4484. Sonntag den 4. September ladet zum **Erntefest** Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens sorgen

August Scholz in Cunnersdorf.

4468. **Einladung**

auf Sonntag den 4. September zur **Tanzmusik** und **Mittwoch** den 7. zum **Entenbraten** nach **Straupitz.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Döring**

4463. Sonntag Nachmittag den 4. September ladet zum Erntekranz auf den Scholzenberg ergebenst ein **H. Langer.**

4449. Sonntag den 4. September c.

Konzert

in der Brauerei zu Boberröhrsdorf.

Um gütigen Besuch bitten

Ernst. Delzig. Stange. Süßmann.

4471. Auf **Hoguli** findet Mittwoch den 7. September

Konzert und Tanz,

aufgeführt vom Musikchor des Herrn Mon-Jean aus Hirschberg statt. Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Programms werden an der Kasse ausgegeben.

Zu zahlreichem Besuch dieses reizenden Punktes ladet ergebenst ein **Nixdorf.**

4479. Künftigen **Montag**, als den 5. September, ladet zur **Nachkirmes** und zu einem **Nummerscheibenschießen** aus beliebigen Büchsen ganz ergebenst ein

Hartenberg bei Petersdorf. Gastwirth **Zimmer.**

Montag den 5. September, (bei günstiger Witterung)

Konzert auf dem Biberstein

bei Kaiserswaldau, ausgeführt von der Kapelle des Musikdirigenten Herrn **Elger** aus Warmbrunn.

Anfang des Konzerts 3 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ullrich, Restaurateur auf dem Biberstein.

4472. Sonntag den 4., Mittwoch den 7. und wieder Sonntag den 11. September ladet zum **Erndtefest** hierdurch freundlichst ein **Hummel.**

Greiffenstein den 31. August 1853.

4453. **Die Eröffnung und Einweihung**

meines neu erbauten

Gasthofes in Mertschütz bei Jauer

findet Sonntag den 11. September d. J. statt.

Indem ich diesen meinen Gasthof einem geehrten reisenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfehle, lade ich hierdurch alle meine lieben Freunde und Gönner ergebenst ein, an der Einweihungs-Festlichkeit Theil zu nehmen und mich mit einem recht zahlreichen Besuche zu erfreuen. Eine gut **besetzte Musik**, sowie gute Speisen und Getränke werden die Wünsche meiner geehrten Gäste vollkommen befriedigen.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

Goldmann, Gasthofbesitzer.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 1. September 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	22	—	2	9	—	1	25	—	1	1	—
Mittler	3	—	—	2	21	—	2	2	6	1	20	—	1	—	—
Niedriger	2	28	—	2	19	—	1	25	—	1	15	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 31. August 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	25	—	2	20	—	2	5	—	1	25	—	1	3	—
Mittler	2	23	—	2	18	—	2	3	—	1	23	—	1	2	—
Niedriger	2	20	—	2	16	—	2	—	—	1	20	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 5 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 30. August 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96⅔	Br.
Kaiserl. Dukaten	96⅔	Br.
Friedrichsd'or	113⅓	Br.
Louisd'or vollw.	111	Br.
Poln. Bank-Billets	98¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	94¼	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	93½	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	98¼	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	100 1/12	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 5/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104¼	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	99¼	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	100⅔	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	127½	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	99½	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	220¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	183¼	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	—	—
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	94	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	100⅙	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	85 5/12	G.
Cöln-Minden 3½ pCt.	121 7/12	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	55¾	

Wechsel-Course. (d. 29. Aug.)

Amsterdam 2 Mon.	141⅓	G.
Hamburg k. S.	151¼	G.
dito 2 Mon.	150¼	G.
London 3 Mon.	6. 19	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon.	99⅚	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.